Kölnischer Staatsboth.

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

73tes Stuck, Montag den 18ten Junius 1787.

Wien, vom 9 Junius.

Obschon die Hof- und Staatskanzlei am vorigen Posttage nichts über den Aufenthalt des Kaisers in Cherson bekannt machen ließ, so weis man doch, daß seither 3 Kuriere von dort angekommen sind. Allein alle brachten nur wenige Unterschriften über die nothwendigsten Gegenstände mit; denn der Monarch war so beschäfftiget, die Kaiserin zu begleiten, und zu unterhalten, daß ihm fast keine Zeit für seine eigenen Geschäffte übrig blieb. Es herrschte übrigens nach den neuesten Berichten von dorther zwischen Joseph, und Katharina die engste Freundschaft; sie erschienen meist miteinander im Publikum; hatten auserdem täglich fast privat Unterredungen, denen einige Maale der Fürst Potemkin beiwohnte, den der Kaiser besonders hochschätzet. Zu einer dieser Unterredungen wurden auch die Herren von Bulgakow, und Herbert gerufen. Letzterer erhielt auser einem öffentlichen sehr schmäuchelhaften Komplimente, noch ein ansehnliches Geschenk von der Kaiserin, und zwar für seine genaue Mitwirkung mit dem russischen Gesandten zur Zeit der bedenklichsten Krisis mit der ottomanischen Pforte. Der Kaiser besah mit vorzüglichster Aufmerksamkeit die Garnison von Cherson, und den grosen Kordon, der unweit dieser Stadt gezogen ist, und zwar meist allein, oder in bloser Gesellschaft eines russischen Officiers, in seiner grünen Regiments Uniform, in der Er fast durchaus selbst für einen russischen Officier angesehen ward. Der französische Bothschafte Graf Segür war auf alles was vorgieng, äuserst aufmerksam, und ein Beweis davon ist, daß er während des kaiserlichen Aufenthalts in Cherson 3 Kuriere nach Paris, und einen zu Wasser nach Konstantinopel abfertigte. Se. Maj. waren von der Kaiserin so dringend zur Fortsetzung der Reise in das Innere der Krimm eingeladen, daß Höchstdieselben solches nicht wohl abschlagen konnten; mithin dörfte die Rückkunft nach Wien etwas später erfolgen, als anfänglich bestimmt war. Der k. k. Hauptmann Baron Klaudius von d'Aigue belle hat zu Wienerischneustadt die Art gefunden, eine dem Indigo äuserst gleichkommende Farbe zu erzeugen. Er hat damit bereits vor der N. Oe. Regierung den ersten Versuch angestellt, der, was die Schönheit der Farbe betrifft, alle Erwartung übertros-

sen hat. Man glaubte jetzt schon den amerikanischen Indigo entbehren zu können, für den jährlich gegen drittehalb Millionen Gulden aus den Erblanden gehen; allein diese Hoffnung war zu frühe gefaßt: denn dieser neue Indigo kömmt so theuer zu stehen, als der gemeinste französische, und dennoch kömmt man beim Farben mit 5 Pfund des erstern nicht so weit, als mit 3 Pfund des letztern. Aus dieser Hinsicht hat auch der Erfinder die von ihm nachgesuchte Zollserhöhung auf den amerikanischen Indigo zu mehrerer Beförderung seines Verschleises, wie billig, nicht erhalten können.

N. S. Heute sind abermal 2 Kuriere aus Cherson angekommen: ein französischer, der morgen frühe nach Paris geht, und ein kaiserlicher, der die Nachricht mitgebracht hat, daß die Kaiserin mit dem Kaiser am 28 Mai wirklich in das Innere der Krimm aufgebrochen ist.

Aus Ungarn, vom 30 Mai.

Nach einem neuern Schreiben von der untern Gränze will man daselbst wissen, daß Mahmud, Bassa von Skutari, wirklich von einer auswärtigen Macht nicht nur mit Verheisungen, sondern auch mit Gelde unterstützet werde, welches man daraus schleust, weil er seinen Truppen den Sold so genau und ordentlich, und zur bestimmter Zeit auszahlen läßt; daß er verschiedene deutsche Offiziere und viele geübte christliche Soldaten aus Deutschland unter seiner Mannschaft zähle, von denen seine Albanier, Türken und Christen, mehr Mannszucht und Uebung erlernen sollen; daß er seine Armee ungemein verstärket habe, indem einige ihm 100,000 Mann (vermuthlich eine allzu grose Zahl) geben wollen; daß er sich in einer solchen Gegend gelagert habe, wo ihm die Befehlshaber des Sultans unmöglich beikommen könnten. Dieser Bericht fügt noch bei, daß gedachter Mahmud gegen das Haus Oesterreich die beßten Gesinnungen hege. Am 21sten d. sagt das Schreiben ferner, ist in Semlin die gewöhnliche Expedizion der k. k. Gesandtschaft in Konstantinopel, mit vielen Depeschen und Privatbriefen angekommen, die auch sogleich nach Wien befördert wurden. Nach der Ankunft dieser Expedizion waren kaum zwo Stunden verflossen, als zwei türkische geschriebene Bücher aus der ersten Hauptstadt überbracht, und ebenfalls ohne alle Verzögerung, mittelst einer besondern Staffete, an den k. k. Staatskanzler Fürsten von Kaunitz nach Wien übermacht wurden. Das mitrovizer Regiment rückte schon am 19ten d. in das dasige Lager, wo es sich nun in den gewöhnlichen Manövern übt; und am 24sten zog sich in gleicher Absicht auch das deutsche bannatische Gränzregiment zusammen. Allein das Lager für das Brooder Regiment mußte, wegen der grosen Ueberschwemmungen in dasigem Bezirke, auf eine andere Zeit verschoben werden.

Snyatin, vom 25 Mai.

Ein glaubwürdiger Mann der unlängst in Choczim war, bringt die Nachricht mit, daß die Türken während seines dortigen Aufenthalts den Krieg förmlich wider die Russen erkläret hätten; alles, was über 15 Jahre sei, müsse die Waffen ergreifen, und jeder Muselmann verkaufe alles dasjenige, was ihm entbehrlich ist; alles sei daselbst in Bewegung u. s. w. (Es kann wohl sein, daß einige Türken in Choczim, denen ihr Säbel statt des Dywans ist, nach ihrer Einsicht und Neigung den Krieg beschlossen haben. Allein Choczim ist nicht Istambol.

Uetrecht, vom 13 Junius.

Die Staatsversammlung der Provinz, so auf verflossenen Montag nach hiesiger Stadt ausgeschrieben, und zusammenberufen war, ist wirklich hier gehalten worden, und heute wieder auseinander gegangen. Diese Versammlung bestand ersens aus den Deputirten der drei Städte der Provinz, nämlich Uetrecht, Wyck, und Montfort; zweitens aus zween Deputirten der Erwählten; und drittens aus zween Deputirten der Ritterschaft. Wider die Rechtmäßigkeit dieser Versammlung ist um so weniger etwas einzuwenden, je bekannter es ist, daß die dazu

gehörigen abwesenden Staatsglieder dem gewöhnlichen Herkommen nach, und mit feierlichster Anzelobung aller Sicherheit für ihre Personen förmlich eingeladen worden sind. Herr Taets van Amerongen hat bei dieser Versammlung präsidirt: und das erste, was die Staaten darin beschlossen haben, war nachstehende öffentliche Bekanntmachung: „Die Staaten der Landschaft Uetrecht haben für gut befunden, alle gute Eingesessene dieser Provinz zu benachrichtigen, so wie es hierdurch geschieht, daß den 11ten d. J. E. M. Versammlungen auf neue sich innerhalb der Stadt Uetrecht, als dem gewöhnlichen Residenzplatze der verschiedenen hohen Kollegien, angefangen haben, und daß dieserhalb alle gute Eingesessene sehr ernstlich ermahnet, und beordert werden, von nun an keinen andern Staatsbeschlüssen oder Befehlen, von welcher Art sie auch sein möchten, zu gehorchen, als denjenigen, welche im Namen der Herren Staaten dieser Provinz, die innerhalb der Stadt Uetrecht versammelt sind, ausgefertiget werden sollen. Und damit sich Niemand hierüber mit einiger Unwissenheit entschuldigen könne, soll dieses gedruckt, und wie gehörig, allenthalben öffentlich angeschlagen werden. So geschehen zu Uetrecht, den 11ten Junius 1787." G. M. Taets v. Amerongen. Auf Befehl meiner vorbenannten H. Staaten.

In Abwesenheit des Sekretärs H. H.
Wesseling geschworener Stadtschreiber.

Aus Ameiden, vom 11 Junius.

Diesen Morgen sahen wir einem entsetzlichen Schauspiel entgegen. Es kam Nachricht, daß 600 Mann Deserteur von Oudewater bei der tienhovenschen Fähre wären, welche durch Ameiden marschiren, und alle Patrioten plündern würden. Kurz darauf sah man sie truppweise, zu 6 und 8 bei einander, mit blanken Säbeln laufen, unter dem abscheulichsten Fluchen, Rasen, und Schreien Oranjeboven. Auch fielen einige mit geladenem Gewehre die Bürger an, die auf der Straße waren, welche, ob sie gleich Prinzgesinnte waren, sich vor dem tollen Haufen flüchten mußten. Dreißehen Häuser waren ihnen frei gegeben zur Plünderung. Der Herr Noordegraaf hat die Wuth noch in etwas gedämpft, er gab den Soldaten Genever, und gelbe Blumen, bald hie, bald da bekamen die Bürger Säbelhiebe oder Stöße mit dem Gewehre; so sind wir hier noch erträglich davon gekommen.

Amerongen, vom 13 Junius.

Heute gegen 8 Uhr Abends kamen 150 Mann vom Regimente Hardenbroeck hier an, die aus dem holländischen Kordon ins Gebiet der Provinz Uetrecht zu marschieren, befehliget waren. Während dem Marsche fragte ein Soldat den kommandirenden Officier, ob seine Befehle auf ütrechtschen Boden lauteten. Der Officier wollte dem Soldaten wegen dieser Kühnheit die Haut reiben: allein dieser nahm ihm, ehe er sichs versah, sein Sponton, und zwang ihn, seinen Degen abzugeben, und nach einer guten tracht Prügeln die Flucht zu ergreifen. Hierauf stellte sich gedachter Soldat als Kommandant an die Spitze seiner übrigen Kameraden, und jauchzte dem Flüchtlinge ein allgemeines lautes Oranjeboven nach. Diese Mannschaft ist eben so, wie das neulich übergelaufene Bataillon von Grenier, und die zu gleicher Zeit ausgerissenen 4 Kompagnien von Stuart, bereit, den Generalstaaten, und der ganzen Union, aber nicht den sogenannten Patrioten zu dienen. Die Patrioten sagen: es sei gut, daß die patriotische Provinz Holland sich solcher Gestallt von ihren geheimen Verräthern zu reinigen anfange: allein, wenn die Reinigungsmittel allzu stark wirken: so wird der Körper endlich schwach, und matt. Könnte dies nicht hier auch der Fall werden.

Aus dem Haag, vom 15 Junius.

Die zu Amersfort befindlichen Staatsglieder der Provinz Uetrecht sind über die am Montage den 11ten d. zu Uetrecht gehaltene Versammlung sehr in Verlegenheit, und deßhalben bei den Generalstaaten mit einem Schreiben eingekommen, worin sie sich schmeicheln, die Generalstaaten, und jede andere

verroe diejenigen Staaten, welche sich zu Amersfort versammeln, ganz allein für den einzigen, und rechtmäßigen Souverän der Provinz Uetrecht erkennen; und die nach Uetrecht zusammen berufene Versammlung als gesätzwidrig ein und aufgedrungene Staaten ansehen; mithin den Staatenrath bevollmächtigen, an alle Befehlshaber der Truppen zu schreiben, daß sie keinen andern Souverän der Provinz Uetrecht als blos allein die Staaten zu Amersfort anerkennen, und derselben Befehle auf dem Grundgebiete von Uetrecht annehmen, und befolgen sollen. Die Deputirten von Gelderland, die Mehrheit von Seeland, und die Deputirten von Amersfort, die doch selbst Partei sind, haben diesem Antrage beigestimmet; hingegen haben die Provinzen Holland, Friesland, Overyssel, und Groningen dieses Schreiben zur Berichtabstattung angenommen, so daß diesmal kein Schluß erfolgte, und man noch im Zweifel steht, ob der Antrag der amersforter Staaten durchgehen werde, oder nicht. Dem Vernehmen nach hat der gewesene Oberstleutnant Balneavis vom Regimente Stuart, welchen die Staaten von Holland seines Ungehorsams wegen suspendirt hatten, die Verwegenheit gehabt, sich am 11 d. Morgens verkleidet zu Oudewater, wo 4 Kompagnien von seinem Regimente in Besatzung lagen, in die Stadt hineingeschlichen, und mit Beihilfe einiger anderer verabschiedeten Officiere die Soldaten zum Aufruhre aufzuhetzen. Dieser Streich gelang ihm so geschwind, daß er den Kommandanten van Citters in seinem Bette hat überfallen, und 50 Mann Hilfsbürger von Alkmaar hat entwaffnen können, ehe dieselben an böse Zeit dachten. Drauf hat er die neuangestellten Officiere fortgejagt, und ist fast mit dem ganzen Bataillone von Grenier abmarschieret, um sich aufs geldrische Grundgebiet zu machen. Zwo Kanonen hat das Bataillon samt der Kriegskasse, wie man sagt, mitgenommen, die übrigen aber vernagelt. Die Staaten von Holland sollen 2000 Dukaten auf den Kopf des erwähnten Herrn Balneavis ausgesetzt, welches aber für einen so schlauen Kopf kein angemessener Preis zu sein scheint.

* Emmerich, vom 15 Jun.

Den 13ten Junius Morgens 11 Uhr ist Jan Schoenmaker von Köln nach Amsterdam mit seinem Bünder; den 14ten Morgens Schiffer Bergholt von Amsterdam nach Köln mit seinem Schiffe und Bünder; und Schiffer Glabach von Amsterdam nach Köln mit seinem Schiffe; den 14ten Nachmittags 3 Uhr Bast. Kreckel von Köln nach Dort mit seinem Lichter; den 15ten Vormittags 11 Uhr Jan Klee von Köln nach Amsterdam mit seinem Bünder hier vorbei passiret.

Besondere Anzeigen.

1) Donnerstag den 21sten Junius Vormittags um zehn Uhr soll auf der Oberkellnerei Brüell ein Theil Waizen, Roggen, und Hader dem Meistbietenden ohne Vorbehalt gnädigster Ratifikazion verkauft, und zugeschlagen werden. Sign. Brüell den 15ten Junius 1787.

J. Z. Zerres, Oberkellner.

2) Es dienet hiemit zur Nachricht, daß am Samstage den 23sten l. M. Junius auf der kuhrkölnischen Kellnerei Zulpich verschiedene Früchten, als Waizen, Roggen, und Haber dem Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der kuhrfürstl. Vergenehmung, öffentlich versteigert werden sollen. Sign. Bonn den 15ten Junius 1787.

3) Der Buchhändler Haas machet andurch bekannt, daß sein künftig gnädigst privilegirter Buchladen nächstkünftigen Samstag als den 23ten d. M. zu Bonn auf dem Markte bei Herrn Zambona eröffnet wird. Bücherliebhaber belieben sich allda bei Herrn Zambona zu melden. Man verspricht die billigsten Preise, und eine geschwinde Bedienung bei Bestellungen.

4) Ein junger Mensch, der schon bei Herrschaften gedienet hat, und die Gartenarbeit versteht, auch gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweisen kann, wünschet gleich in Diensten zu treten. Das Nähere ist bei der hiesigen kuhrkölnischen Postwagenexpedizion zu vernehmen.

Kölnische Früchtenpreise, vom 17 Jun.

	Höchster			Mittelet			Geringstes		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	18			17	13	11	17	16	
Roggen	15	18		15	3	8	14		
Gersten	12								